

Übles Erwachen für einen Meenzer

Lesung von Peter Jakob im Kaisergarten

von Ulla Grall

erschienen in der Allgemeinen Zeitung, Alzey, 11.4.2015

Ein überwiegend weibliches Publikum hat sich zur Lesung im Weinhotel Kaisergarten eingefunden. Eigentlich kein Wunder, bei einem so sympathischen und gut aussehenden Autor, wie Peter Jakob es ist. Und wo es doch sowieso heißt, dass es die Damen sind, die Krimis ganz besonders schätzen! „Die Lesung war eigentlich ein Geburtstagsgeschenk für mich“, freut sich Petra Brand, weiblicher Part des Winzerduos Biegler-Brand und Chefin im Kaisergarten. Andreas Biegler lacht dazu und verrät nicht, ob die Idee von ihm kam.

In seinem dritten „Schack Becker“- Krimi lässt Jakob seinen Protagonisten, den Kriminalkommissar Jaques Bekker auf dem Rhein ermitteln. Bekker, wie Jakob sagt „ein echter Meenzer Holzkopp“, ist mittlerweile endlich zum Hauptkommissar ernannt, gewinnt eine Kreuzfahrt auf dem Rhein - und ist davon ganz und gar nicht begeistert... So startet denn auch die Handlung des Buches, mitten im Geschehen, mit einem üblen Erwachen für Bekker. Ein Norovirus hat zugeschlagen, ein Mann stirbt an den Folgen. War es wirklich die Viruserkrankung? Das Schiff wird unter Quarantäne gestellt - Schotten dicht - und dann geschieht ein Mord: Messer im Rücken. Hauptkommissar Bekker, wider Willen am Tatort und selbst vom Virus angeschlagen, beginnt mit den Ermittlungen.

Jakob liest sehr lebendig und mitreißend, die wörtliche Rede von Bekker, oder auch von Polizeifotograf Niesbach, spricht er mit typisch Mainzer Zungenschlag, obwohl auf Hochdeutsch geschrieben. Der Dialekt-Anklang gibt dem Lokalkolorit den letzten Schliff, das klingt echt und es ist es auch, denn Jakob ist ein „echter Meenzer“. Zwar lebte er, „der Liebe wegen“, vierzehn Jahre in Florenz, kam aber in seine Heimatstadt zurück und kennt sich hier Bestens aus. Über seine italienischen Jahre erzählt er in der Pause: „Ich habe dort alles Mögliche gearbeitet, vom Übersetzer bis zum Mauer. Man kann besser über das schreiben, was man selbst gemacht hat.“ Nun, einen Mord hat er - hoffentlich - noch nicht begangen, auch wenn er sich mit den Begleiterscheinungen einer Arsenvergiftung bestens auskennt. „Sie ähneln den Symptomen eines Brechdurchfall“, weiß der Autor. Sein Vorbild, die „Grande Dame der Kriminalliteratur“, Agatha Christie kommt denn auch im aktuellen Krimi Jackobs öfters vor.

Seit 2010 ist er Mitglied der Autorengruppe „Mörderisches Rheinhessen“. Nach „Narrenmord“, „Das Leben ist kein Tanzlokal“ und dem nun vorliegenden „Schotten dicht“, wird man sicher weitere Krimis mit dem Mainzer Kommissar erwarten dürfen. Doch Jakob lässt seine Krimis nicht nur im

heimatlichen Raum spielen. Im Stile von Sir Arthur Conan Doyle verfasst er Sherlock-Holmes-Romane und wurde 2012 mit dem „Blauen Karfunkel“ der Deutschen Sherlock Holmes-Gesellschaft ausgezeichnet. Nach Finnland, „mit mystischem Hintergrund“ führt der Thriller „Kilju“. Und von einer weiteren, ganz anderen Seite kann man Peter Jakob als Lyriker kennen lernen.

Die Lesung aus „Schotten dicht“ endet mitten in einer dramatischen Szene, Schack Bekker wird niedergeschlagen: „Dann wurde ihm schwarz vor Augen.“ „Wie weiter?!“ fiebert das Publikum. Nun sie werden den Krimi selbst zu Ende lesen müssen.